

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 45 (1929)

Heft: 4

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Innungen
und Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

Band
XXXXV

Direktion: Senn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Insetrate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei grösseren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 25. April 1929.

Wochenpruch: Tu nur das Rechte in deinen Sachen,
Das andre wird sich von selber machen.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 19. April für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, ertheilt: I. Ohne Bedingungen: 1. Kaufmännischer Verein Zürich, Kultusraumbau Tafelstraße 34, Z. 1; 2. M. Frölicher-Köchlin, Umbau Parkring 61, Z. 2; 3. A. Schwarb, Magazingebäude Saumstr. 6, Goldbrunnenstraße 124, Z. 3; 4. Witwe E. Rügi Spörri, Wohnhausverschiebung b/Aihlstr. 110A, Z. 7; 5. Erholungshaus Baumhah, Umbau Zollikonstrasse 130, Z. 8; 6. O. Waldvogel, Umbau mit Dachlukerne Enzenbühlstraße 91, Z. 8; II. Mit Bedingungen: a) Neubauten und äussere Umbauten: 7. M. Kappler, Ladenumbau Zorggasse Nr. 3, Z. 1; 8. Baugenossenschaft Brunnenrat, Mehrfamilienhäuser Kalchbühlstraße 57 bis 61, Widmerstraße 44, 46 und 50, Z. 2; 9. J. Bokhardt, Einfriedung Leitenthalstr./Reginastraße 2, Z. 2; 10. H. Dibial, Einfamilienhaus mit Autoremise und Einfriedung Seeblickstraße 25, Abänderungspläne, teilweise Verwegerung, Z. 2; 11. B. Plestand, Werkstattumbau Renggerstraße 5, Z. 2; 12. E. Mauch, Umbau mit Dachlukernen Goodstraße 96, Z. 2; 13. Fr. Spichiger, Umbau mit Autoremisenanbau Brunaufstraße 71, Z. 2; 14. A. Weinmann, Wohnhaus mit Ladenlokalen Letimbachstraße 24,

8. 2; 15. Baugenossenschaft Negerten, Wohnhäuser mit Borgartenanlage Manessestr. 118/120/Eibenstraße 4, Z. 3; 16. P. Benedetti, Erdgeschossumbau Friesenbergstraße 16, Z. 3; 17. P. Häberli, Wohn- und Geschäftshaus mit Autoremisen Friesenbergstraße Nr. 94, Z. 3; 18. Stadt Zürich, Lagerhuppen hinter Haldenstraße 157, Z. 3; 19. O. Gablinger, Umbau Schöntalstraße 20, Z. 4; 20. Genossenschaft Sonnenheim, Hofanbau mit Werkstatt Hardstrasse 89, Z. 4; 21. Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein, Umbau Köchlstrasse 9, Z. 4; 22. Titan A. G., Wohn- und Geschäftshaus mit Autoreparaturwerkstatt Stauffacherstraße 45/Rothwandstraße und Wiedermägung, Z. 4; 23. F. Häuser, Schaufenster- und Ladenumbau Langstrasse 230, Z. 5; 24. J. Kifler, Erdgeschossumbau Heinrichstraße 32, Z. 5; 25. Löwenbräu Zürich A. G., Einfriedungsmauer Dammweg bei Limmatstraße Nr. 268, Z. 5; 26. Stadt Zürich, Umbau Schlacken- und Enstaubungsanlage Kehrichtverbrennungsanstalt Viadukt/Josefstraße 205, Z. 5; 27. Stückfärberei Zürich, Umbau mit Bordach und Einfriedung Sihlquai 333, Z. 5; 28. Baugenossenschaft Rosenhügel, Umbau mit Borgartengrabung Haldenbachstraße 34/Huttenstraße 40, Z. 6; 29. E. Gall, Autoremise mit Rampenbrücke Stäpfstrasse Nr. 39/Turnerstieg, Z. 6; 30. R. Ernst, Mehrfamilienhaus Wunderlichstraße 29, Z. 6; 31. R. Ernst-Walder, Einfamilienhaus mit Einfriedung Nordstraße 381, Z. 6; 32. Genossenschaft Buzenbühl, 12 Einfamilienhäuser mit 8 Autoremisen Guggachstraße 14—36, Z. 6; 33. Genossenschaft Buzenbühl, Mehrfamilienhaus Schaffhauser-

straße 123, Abänderungspläne, 3. 6; 34. G. Hauser, Einrichtungen In der Hub 29—35, 3. 6; 35. Konfort. A. Higi, Mehrfamilienhäuser Unterverstädtsstraße 116/118, teilweise Verweigerung, 3. 6; 36. F. Lebeda, Werkstattumbau Wehtalerstraße 46, 3. 6; 37. A. Becker-Landry, Autoremise Kloßbachstraße 148, 3. 7; 38. M. Fehr/H. Gujer, Autoremise b./Hochstraße 30, Wiedererwägung, 3. 7; 39. G. Gyr, Aufbau Hinterbergstraße 56, 3. 7; 40. H. Külinger, Autoremisengebäude bei Klusstraße 54, 3. 7; 41. J. Seifler-Bodmer, Schlossereianbau Hegibachstraße 58, 3. 7; 42. J. Städelt, Autoremisen Vers.-Nr. 275/b, Zürichbergstraße 257, 3. 7; 43. M. Strauß, Umbau mit Dachlukarne Suisenbergstraße 166, 3. 7; 44. Baugenossenschaften Bellavista und Appartement House A.-G., Wohn- und Geschäftshäuser Utcquai 51/53, Abänderungspläne, teilweise Verweigerung, 3. 8; 45. Dr. H. Klögli, Kellerumbau Luretweg 14, 3. 8; b) Innere Umbauten: 46. A. Müller, Eigentumsbeschränkung Gottfried Kellerstraße 3/5, Abänderung, 3. 1; 47. Stadt Zürich, Umbau Amtshaus I/Bahnhofquai 3, 3. 1; 48. H. Goldschmied, Umbau Bahnhof Enge/Seestraße 10, 12/Bederstrasse 1/3, teilweise Verweigerung, 3. 2; 49. H. Müller Conzeit, Umbau Richard Wagnerstraße 8, 3. 2; 50. Baugenossenschaft Zentrum Auferstahl, Wohn- und Geschäftshäuser mit Kloster Badenerstraße 120/Wengistrasse Nr. 1, Abänderungspläne, teilweise Verweigerung, 3. 4; 51. H. Burr, Badezimmer, Zypressenstraße 65, 3. 4; 52. P. Garo, Umbau Vers.-Nr. 163/Albisstraße 8, 3. 2; 53. M. Gottlieb, Dachstockumbau Zypressenstraße 50, Abänderungspläne, 3. 4; 54. A. Alnaldi, Kostgeberet Feldstraße 111, 3. 4; 55. Genossenschaft Dufourstraße, Mehrfamilienhäuser Dufourstraße 55—63, Abänderungspläne, Zürich 8.

Der Umbau des Hauptbahnhofes in Zürich. Der „Nationalzeitung“ wird aus Bern gemeldet: Die Generaldirektion der Bundesbahnen hat ein Projekt für den Ausbau des Aufnahmegebäudes im Hauptbahnhof Zürich fertiggestellt. Dieses Projekt wird nächstens der Zürcher Regierung zur Prüfung überwiesen. Die Kosten für dieses Projekt stellen sich auf rund 4 Mill. Fr.

Wohnkolonie in Zürich-Westen. Die Mieterbaugenossenschaft Zürich hat an der Waffenplatz-Brunnustrasse eine Kolonie von elf Doppel-Mehrfamilienhäusern errichtet, die nahezu vollendet sind. Die Anpassung der Bauten an das Gelände bot gewisse Schwierigkeiten; gegen den im Hintergrund ansteigenden Moränenhügel mußte eine hohe Stützmauer errichtet werden. Das Bauland war noch von früher her mit einer Servitut belastet. Die ganze Kolonie enthält 84 Wohnungen, davon 8 zu 4 Zimmern, 60 zu 3½ Zimmern und 16 zu 2½ Zimmern. Als „halbes Zimmer“ wird die Wohndiele gerechnet, ein gegen den Vorplatz halb offener Raum; der Platz hiesst ist durch Raumbeschränkung der Küche und des Korridors gewonnen worden. Alle Wohn- und Schlafräume liegen auf der Sonnenseite, während Küchen- und Treppenhäuser nach Norden verlegt sind. Sämtliche Wohnungen sind mit Bad, Zentralheizung und Warmwasserversorgung ausgerüstet. Die Heizung und Lieferung des Warmwassers wird für die ganze Kolonie von einer Zentrale aus besorgt, die drei große Kessel enthält. Die Boiler vermögen auf einmal 6000 Liter Wasser zu erwärmen. Mit elektrischen Pumpen wird dieses in die einzelnen Häuser getrieben und kommt nach rascher Zirkulation mit einer Ablühlung von höchstens 6 Grad wieder in die Zentrale zurück. Die Einrichtungen der Küchen und Waschküchen sind vollständig elektrisch. Eine automatische Waschmaschine besorgt das Waschen; sinnreiche Vorrichtungen reduzieren die notwendigen Handreichungen auf ein Mindestmaß. Das Zentralheizungswasser wird in der Waschküche elektrisch auf-

geheizt. Eine Wäsche kommt auf 2 Fr. 50, ein Bad auf 16 Rappen zu stehen. Neben der Waschküche jedes Hauses befindet sich ein Raum für Velos, Kinderwagen usw. mit Eingang von der Hosseite. Außer der Sorge für die Heizung wird den Mietern auch die Sorge für die Treppenhausreinigung von der Genossenschaft abgenommen. Die Kolonie ist durch die Architekten G. Leuenberger und J. Flückiger projektiert und ausgeführt worden. Um die Häuser herum sind hübsche Zwergärten angelegt worden. Wenn die Umgebungsarbeiten einmal fertig sind, wird diese neue Kolonie eine Blerde des Quartiers bilden.

Bauliche Entwicklung in Zürich-Wollishofen. Es war die höchste Zeit, daß vor etwas mehr als Jahresfrist das prächtige Albumwerk „Alt-Wollishofen“ zur Ausgabe gelangte und uns durch bildliche Aufnahmen die Ansichten der ältern Häusergruppen, der ehemaligen Dorfparziken, für alle Zeiten gesichert sind. Denn bereits im vergangenen Jahr sind mehrere ältere Häuser abgebrochen worden. Die ehemalige Dorfseinheit ist zerrissen, neue Straßen ziehen sich durch das ehemals ländliche Quartier, und neben alten, traulichen Giebeln erheben sich hochstrebende, großstädtische Mietshäuser. Namentlich die Verbreiterung der Albisstraße hat das Gepräge des früheren „Unterdorfes“ völlig verändert; zugleich sind an dieser Straße auch die bemerkenswertesten Neubauten entstanden. Zu ihnen wollen allerdings die beschiedenen kleinen alten Häuser von anno dazumal kaum mehr recht passen.

In den letzten Jahren hat auch im Quartier Wollishofen das genossenschaftliche Bauen stärker eingezogen, und es sind durch verschiedenstliche Baugenossenschaften recht hübsche Wohnkolonien errichtet worden, teils gegenwärtig im Bau begriffen. So sind dieser Tage auf dem bislang abgeschlossenen Grundstück nördlich der neuen katholischen Kirche die sich hübsch ausnehmenden zweistöckigen Neubauten der Baugenossenschaft „Brunnenrain“ im Rohbau fertig geworden. Die Verlängerung der Straßenbahnlinie in der Albisstraße beförderte sogleich die Bautätigkeit. So ist beim „Kulmbühl“ mit Front gegen die äußere Albisstraße, durch die Baugenossenschaft „Mattenhof“ nach den Plänen von Fierz & Helbling eine Gruppe von hübschen Doppelmehrfamilienhäusern erstellt worden. Bereits sind auch auf dem Wiesengelände auf der gegenüberliegenden Straßenseite Baugespanne aufgerichtet und verraten, daß daselbst eine ganze Wohnkolonie entstehen wird. In den Neubauten des „Mattenhofes“ wurden nicht weniger als 40 2—4 Zimmerwohnungen auf 1. April bezugsbereit. Außerdem dieser neuen Häuser ist derzeit der große, durch die A.-G. C. Züblin & Co. geleitete Bau der Straßenbahnhalle in Erstellung begriffen. Das große, ebene Gelände im „Moos“ — beidseits der Ausfallstraße nach dem Sihltal sich ausdehnend — ist durch die Verlängerung der Straßenbahn in das Blickfeld gerückt worden; der Ausdehnung der Stadt nach dieser Richtung steht nichts im Weg, und so ist es nicht ausgeschlossen, daß bei Anhalten der jetzigen Bautätigkeit hier bald ein größeres Wohnquartier entsteht. Auch an der Seestraße füllen sich die noch bestehenden Lücken immer mehr. Gegenüber der Flutschäden Fuhrhalterei ist ein stattlicher Baublock, durch die Architekten Henauer & Witschi errichtet, im Rohbau beendet worden; er bereichert, zusammen mit mehreren andern Großbauten moderner Prägung, die in den letzten Jahren an der Seestraße erstellt wurden, das Straßenbild in erwünschter Weise. („N. Z. Z.“)

Schulhausbau in Schwamendingen (Zürich). Die Schulgemeinde Schwamendingen beschloß einen Schulhausbau mit 780,000 Fr. Kostenaufwand.

Umbau des Seufers in Biel. Die Arbeiten für den neuen Bieler Hafen, der möglicherweise bis im Herbst erstellt sein wird, und für das Strandbad schreiten rasch vorwärts, so daß man denkt, zirka in einem Monat mit den Baggerungen beginnen zu können. Die Kosten des ganzen Projektes werden auf 800,000 Fr. geschätzt, die sich wie folgt verteilen: Land- und Seegrundüberbungen 60,000 Fr., (Strandbad ohne Gebäude) 369,000 Fr., Hochbauten 150,000 Fr., Dampfschiffslände 50,000 Fr. und Kleinboothafen 176,000 Franken. Die Dampfschiffslände wird beim seeseitigen Ende der Badehausstrasse errichtet, das Strandbad kommt südlich des Zihlausflusses zu liegen, und der Kleinboothafen nimmt die Seefläche zwischen der alten Badanstalt und der Schüsskanalmündung in Anspruch.

Neubauten und Umbauten im Friedental in Luzern. Die zweite Etappe der Friedhofserweiterung im Friedental, gegen die Sedelstrasse ausgreifend, die, auf Grund eines vor einigen Jahren veranstalteten Wettbewerbes, jetzt nach dem preisgekrönten Entwurf des Architekten Alf. Ammann, Luzern, zur Ausführung kommt, steht mitten in der Arbeit. Vor zwei Monaten wurde die in einer Länge von 200 m, bei 50 m Breite, sich ausdehnende neue Anlage in Angriff genommen; sie wird links vom Waldsaum, rechts von der Stützmauer eingefasst, und ist in drei Schilder eingeteilt, die wieder durch Decken in Höfe zerlegt werden. Man hat auch hier wieder die Thujahäckchen verwendet.

Die Familiengräber, gegen den Waldsaum, erhalten eine besondere Kennzeichnung durch Zwischenwände, so daß abgeschlossene Kojen für einzelne Grabstätten entstehen. Mit dieser Anordnung wird zugleich eine reizvolle Bildwirkung erzielt und auch erneut der Versuch einer einheitlichen Ausgestaltung unternommen.

Am Haupteingang werden, eingefasst von den Friedhofsbauten (links der Westflügel, rechts der Ostflügel) umfängliche Neuerungen durchgeführt. Am Westflügel werden zwei Hauptveränderungen eintreten: der Umbau der Friedhofsbauten, der Anbau von Hallengräbern. Die Abdankungshalle wird erweitert, ein Pfarrzimmer mit direktem Zugang von außen geschaffen. Bei diesem Anlaß wird der ganze Innenraum malerisch behandelt und neu befluht. Ferner ist Sorge getragen für eine Verbesserung der Unterkunftsräume für die Friedhofsarbeiter. Hier kommen: neue Garderoben, Bad, Douchen, Waschraum und Trockenräume, womit den hygienischen Verhältnissen Rechnung getragen wird. Das alte Verwal-

tungsgebäude wird welchen; es werden neue Bureau-Lokalitäten, für den Verwalter, nebst Personal, erstellt, diverse Magazine, die dann sämlich Zentralheizung erhalten.

In dem Feld vor der ganzen Bauanlage wird ein geschlossener Hof angelegt, mit 90 Hallengräbern und 50 Plattengräbern, von Säulen umgeben, angrenzend an die Zbachstrasse, in einer Form, die den idyllischen Charakter mit Bäumen und Rasenflächen betont. Das so entstehende Platzbild wird auch im Zusammenhange mit der Umgebung, den Bauten und der vorausführenden Straße ein eindrucksvolles Gepräge gewinnen.

Am Ostflügel wird die Seitenhalle erweitert; durch diese Maßnahme läßt sich die bisher empfundene Raumbedrängnis beheben. Außerdem erhält hier eine Remise, wo die im Friedhofgebrauch verwendeten Fahrzeuge, Velos, Geräte, untergebracht werden können. Das Untergeschoss des Ostflügels wird durch eine bequeme Treppe zugänglich gemacht. Es entstehen weitere Leichnadenräume, wo Angehörige ungefördert im Gedächtnis an die Verstorbenen verweilen können. Eine elektrische Heizung für die Leichenhalle, den Seiler- und Depotraum soll die jetzigen mehr primitiven Öfen für Holzfeuerung ersetzen. — Die Vollendung der gesamten Neuansiedlung ist für September d. J. zu erwarten, doch wird der Ostflügel bereits Mitte Juni zur Betriebsübernahme fertiggestellt sein.

Im übrigen dürfte es interessieren, daß für die Umlegung des bestehenden Friedhofes ein nach modernen Grundsätzen ausgearbeitetes Projekt vorliegt. Bereits sind zwei Schilder beim Judenfriedhof entsprechend ausgeführt worden, und es sollen jährlich je und je weitere Partien folgen. Auf diese Weise wird die Gewähr geboten, daß der ganze Friedhof nicht nur durch seine prächtige, unvergleichliche Lage, sondern auch durch die innere einheitliche Ausgestaltung sich vollständig den Anforderungen unserer Zeit anpaßt.

Bautätigkeit im Kanton Solothurn. Aus einer Zusammenstellung, die der kantonale Gewerbeverband über die Bautätigkeit in achtzehn größeren Ortschaften des Kantons durchgeführt hat, geht hervor, daß sie im Jahre 1928 im Vergleich zum Vorjahr stark zugenommen hat. Im Jahre 1927 wurden in diesen Ortschaften 339 Wohnungen erstellt, im Jahre 1928 dagegen 522. Am intensivsten war die Bautätigkeit in Grenchen und Olten. Dort wurden 120 (1927: 34), hier 119 (63) Wohnungen gebaut. Viel weniger wurden in der Hauptstadt Häuser

2790

Gruber's patentierte

Spezialmaschinen u. Modelle

ZUR FABRIKATION
tadelloser Zementwaren

J. Gruber & Co
MASCHINENFABRIK
NEFTENBACH-ZCH.
Telephon 35

RT. AMMEN

erstellt, wo 1928 nur 78 (39) neue Wohnungen entstanden. Berechnet man, wieviele Wohnungen auf je 1000 Einwohner im Jahre 1928 gebaut wurden, so stehen zwei Vorortgemeinden der Stadt Solothurn obenan: Niedholz mit 18,3 und Buchwil mit 13,2 Wohnungen.

Der Zusammenstellung sind u. a. folgende allgemeine Feststellungen beigegeben: Im allgemeinen zeigt sich kein Bedarf mehr an größeren und teuren Mietwohnungen. Große Miethäuser mit vielen Wohnungen können vom Ersteller vielfach nicht abgesetzt werden. Kleinere und mittlere Wohnungen sind immer noch gesucht, speziell solche, die normale Zimmer- und Küchengrößen aufweisen, im Gegensatz zu den Schöpfungen der Kriegs- und Nachkriegszeit, wo die Grundfläche auf ein Minimum reduziert wurde. Einfache, billige Einfamilienhäuser finden guten Absatz, besonders bei kinderreichen Familien. Die Errichtung solcher Häuser ist in Solothurn, Olten und Grenchen erheblich erschwert durch die hohen Landpreise (15 bis 35 Fr. per Quadratmeter). Infolgedessen ergibt sich immer mehr eine intensive Bautätigkeit an der Peripherie und in der unmittelbaren Umgebung dieser Ortschaften.

Bau eines basellandschaftlichen Tuberkulose-Sanatoriums bei Sissach. Die Delegiertenversammlung der basellandschaftlichen Liga gegen die Tuberkuose hat sich besonders mit der Sanatorium-Baufrage beschäftigt. Die Baukosten für eine oberhalb Sissach zu erstellende Heilstätte werden gegenwärtig auf 1,25 Millionen Fr. veranschlagt. Bis zum Frühjahr 1930 wird dem Staatsrat aus dem hierfür reservierten Anteil an der Zusatzsteuer 1,1 Millionen Franken zur Verfügung stehen. Weitere Beträge von 20—25% der Baukosten stehen von Bundesselte in Aussicht. Die Ausarbeitung definitiver Pläne für ein 100 Personen fassendes Haus ist in Auftrag gegeben worden.

Bauliches aus dem Bergell (Graubünden). Mit der neuen Trinkwasserversorgung von Bicosoprano scheint es vorwärts gehen zu wollen. Auf Anraten der Herren Braun, Verwalter der kantonalen Brandversicherungsanstalt, und Ingenieur Wildberger, muß auf weiteren Bezug des Wassers aus Albigna verzichtet werden, da die Quellen dort gefährdet sind. Es ist also der Zuleitung von der anderen Talseite der Vorzug zu geben. Das Projekt 1928 erhält aber eine Ergänzung durch die Variante 1929, indem das eher beschädigte Wasserquantum der ob Roticcio gelegenen Quellen durch Fassung des Lins von der Maira bei Fontana und Pisnana erhältlichen Wassers wesentlich gesteigert und verbessert werden kann, sodass Bicosoprano dadurch zu einer vorzüglichen und völlig ausreichenden Trinkwasserversorgung und Hydrantenanlage käme. Der letzteren würde dann bei Errichtung des Werkes voraussichtlich auch die Fraktion Roticcio teilhaftig, da die Mehrkosten von 7000 Fr. gegenüber den auf 122,000 Fr. berechneten Kosten des Hauptwerkes keine entscheidende Rolle spielen können. Die bisherige Lichtversorgung ließe sich einfachein bei Ausführung der ein Reservoir von 150 m³ vorsehenden Variante weiter durchführen. An Subsidien stehen 80% der Totalspesen in Aussicht. Unter dieser Voraussetzung stimmt die Versammlung einstimmig dem Projekte zu, dessen Ausführung der Direktion und Kontrolle der Herren Wildberger übertragen wird.

Die neue Wasserversorgung der Gemeinde erhöht den Erwerb des von der Aktiengesellschaft Hotel Helvetia erstellten und betriebenen Elektrizitätswerkes.

Auf guten Wegen scheint nun auch die Errichtung des großen Staumannes und Retentionsbeckens in Albigna zu sein, eines Werkes, das bekanntlich in erster

Linie der Sicherheit der Gemeinde Bicosoprano und mehr oder weniger auch der weiter talab liegenden Bergeller Dörfer dienen soll. Die Kosten werden auf 650,000 Franken berechnet. Vor der Frühjahrsitzung der eidgenössischen Räte, in welcher der definitive Entschluß fallen soll, wird noch eine große eidgenössische Kommission zur Prüfung und Begutachtung des Projektes, dessen Urheber, Herr Ingenieur Adolfo Salis in Zürich, unter der Kontrolle des Kantons auch die Leitung des Baues übernehmen würde, im Tale erwartet. Trotz hoher Subsidien bedeuten die vorgenannten und die weiteren, teils erstellten, teils noch auszuführenden Wiederherstellungs- und Sicherungsarbeiten für die Gemeinde Bicosoprano eine schwere finanzielle Belastung.

Bautätigkeit in Arbon. Die folgende Wohnungsnutz hat die Bautätigkeit stark angeregt. Auf dem Bergli schließen die Einfamilienhäuser wie Blize aus dem Boden. Immer neue Bauoфиre tauchen auf und zwingen das Bauamt zur Herstellung neuer Straßen.

Landlauf und Badanlagenvergrößerung in Locarno. Der Stadtrat von Locarno beschloß den Erwerb von 16 000 m² Gelände und bewilligte 300,000 Fr. für die Vergrößerung der Badanlagen.

Bauwesen der Gemeinde Rorschach.

(Korrespondenz)

Die Gemeinde Rorschach hat sich namentlich in den Jahren 1900 bis 1914 außerordentlich stark entwickelt. Das hing zusammen mit der Ausdehnung des Stickereibetriebes durch die Feldmühle A.G. und die Entwicklung der Maschinenindustrie H. Levy, jetzt Starrfräsmaschinen A.G. Die Einwohnerzahlen betrugen: 9014 am 1. Dezember 1900, 12.677 am 1. Dezember 1910, 13.360 Ende Mai 1913. Bei Kriegsausbruch wanderten innert Monatsfrist über 1000 Personen ab. Trotz langsamer Zunahme zählte Rorschach am 1. Dezember 1920 nur noch 11.585 Einwohner. In den folgenden vier Jahren setzte die Stickereikrise ein, so daß die Bevölkerungszahl unter 10.900 sank (Juli 1924). Dann setzte die Umstellung der Stickerei Feldmühle in den Betrieb einer Kunftslederfabrik ein; auch die Aluminiump. A.G. vergrößerte sich beständig, so daß seitdem die Bevölkerungszahl ständig zunimmt. Die Kunftslederfabrik steht vor dem Abschluß einer weiteren Vermehrung der Spinnmaschinen. Die Starrfräsmaschinen A.G. hat in den letzten Monaten ihre Anlagen wesentlich erweitert, und die Aluminiumwerke A.G. bauen ein neues Gebäude von 75 m Länge und 70 m Breite für die Walzerei.

Während in den Jahren vor dem Krieg Private und Bauunternehmer genügend Wohnungen erstellten, ist dieser Zweig der Bautätigkeit seit 1914 so gut wie eingestellt. Bis vor kurzer Zeit hatte Rorschach Wohnungen mehr als genug; einzige bessere vier- oder Fünfzimmerwohnungen für den Mittelstand waren immer gesucht. Aus diesem Grunde fielen bei Kriegsausbruch die Mietzinse der Arbeiterwohnungen, trotzdem sie schon in den Jahren 1912 und 1913 so tief waren, daß die Ersteller kaum auf ihre Rechnung kamen, bedeutend herunter und blieben bis vor kurzer Zeit auf diesem Einstand. Der beste Beweis hierfür liegt in der im Jahre 1912 erstellten Einfamilienhäuser-Wohnkolonie der Eisenbahner-Vergenosenschaft, die trotz sparsamer Bauweise wesentlich höhere Mietzinse aufwiesen, als man sie in den Kriegs- und ersten Nachkriegsjahren im Durchschnitt bezahlen mußte. Da die Einwohnerzahl noch gegen 1900 unter derjenigen vom Jahre 1909 steht, sollte man glauben, es seien noch genügend Wohnungen vorhanden. Das Gegenteil trifft zu: